

# Für Toleranz und Menschlichkeit!

Am 18. April 2004 wird Weimar erneut von Neofaschisten okkupiert.

Wir laden Sie daher herzlich ein, ein Zeichen zu setzen:

Gegen Faschismus, Rassismus, Diskriminierung, Gewalt und Unmenschlichkeit.

Besuchen Sie die von Weimarer Jugendlichen präsentierte

## **Straßentheaterperformance gegen Rassismus und Gewalt**

**am 18. April 2004**

**ab 14:00 Uhr und ab 16:00 Uhr  
in der Weimarer Innenstadt.**

Oder melden Sie sich an zum unentgeltlichen

### **Workshop**

**“GewaltIQ: Zum kreativen Umgang mit Konflikten und Gewalt”**

**vom 7. bis. 9. Mai 2004**

**in der Europäischen Jugendbildungsstätte Weimar.**

Kontakt, nähere Informationen und Poster unter [studierende-gegen-rechts@gmx.de](mailto:studierende-gegen-rechts@gmx.de).

**Warum? Darum:** Regelmäßig begehen Neofaschisten am 20. April ihren „Führergeburtstag“ in Weimar. Jeden 9. November marschieren Kameradschaften und Neofaschisten, um den Novemberpogromen 1938 in ihrem Sinne zu gedenken. Am Wochenende des 10./11. Mai 2003 versuchten 14 Vertreter einer neofaschistischen Organisation zu Ehren „ihrer Ahnen“, der Angehörigen der SS, Kränze in Buchenwald nieder zu legen. In Weimar hat sich ein „Nationaler Widerstand Weimar“ etabliert. Zunehmend zeigt die rechte Szene Weimars auch in der Öffentlichkeit Präsenz: auf dem Goethe- oder dem Theaterplatz, aber auch anderenorts. Labels und T-Shirt-Slogans wie „Wälhall“ (eine Weimarer Nazi-Marke), Pitbull, Masterrace, Troublemaker (Hooligans), „Braune Musik Fraktion“, „Tanzorchester Immervoll“, „Macht und Ehre“, „Landser“ und ähnliche bestimmen an manchen Tagen nicht nur das Bild des Goethe- und Theaterplatzes, sondern das gesamte Stadtbild. Die Präsenz rechter „Jugendkultur“ im öffentlichen Raum ist signifikant. Im Kirschbach-Tal im Stadtgebiet Weimar löste die Polizei in der Nacht zum 7. September 2003 eine „Lagerfeuer“-Party mit rund 60 „rechtsgerichteten Jugendlichen“ auf. Am 7. November 2003 griff eine Gruppe rechter Skinheads zwei koreanische Studentinnen der Bauhaus-Universität an, umringt, bespuckt und beschimpft sie. Am 24. November 2003 bedrohte eine Gruppe von rund sechs rechtsextremen Personen, darunter eine eindeutig gestylte Frau, einen älteren Herrn, der auf einen mit Hakenkreuzen verzierten Rucksack der jungen Frau gestarrt hatte. Am 25. November 2003 verfolgte eine Gruppe von rund 15 Rechten einen jungen, 14-jährigen Punker aus Weimar vom Goetheplatz bis zum E-Werk. Am 28. November 2003 wird ein chinesischer Student ins Gesicht geschlagen. In der Nacht zum Sonntag, 30. November 2003, beschmierern Unbekannte das evangelische Gemeindezentrum in Weimar West mit Nazi-Parolen wie „Gott stinkt, Heil Hitler“ und SS-Runen. Die Weimarer Polizei geht unlängst von einer neuen Entwicklung in der rechten Szene aus und schätzt die Stärke des harten Kerns der Szene auf inzwischen etwa 20 bis 25 junge Männer zwischen 20 und 25 Jahren. Am 20. Dezember 2003 weist die neue Kameradschaft „Nationaler Widerstand Weimar“ mit aufwändig gestalteten, sprachlich jedoch ziemlich „mangelhaften“ Flugblättern, die Weimarer Bevölkerung auf ihre Aktivitäten hin und wirbt um Unterstützung aus der Bevölkerung. Nach dem „Thüringen-Monitor“ der Landesregierung wiesen im Jahr 2003 ganze 22,6 Prozent der ThüringerInnen rechtsextremes Gedankengut auf. Im Jahr 2002 hatten einer Umfrage zufolge 55,6 Prozent aller ThüringerInnen dezidiert ausländerfeindliche Gedanken. Nach dem „Thüringen-Monitor“ der Landesregierung konnten sich im Jahr 2003 bereits 17,6 Prozent der ThüringerInnen (wieder einmal) mit der Staatsform „Diktatur“ anfreunden. **Rechte Gewalt kann jeden treffen - ihr Feind ist, wer eine eigene, nicht neofaschistische Meinung hat. Sehen Sie nicht länger zu! Engagieren Sie sich - und unterstützen das Weimarer Bündnis der BürgerInnen gegen Rechtsextremismus.**



rls

Rosa Luxemburg Stiftung